

Krippe der Gerechten

Die hier dargestellte „Krippe“ ist den ältesten historischen Krippendarstellungen durchaus ähnlich, diese zeigten das Jesuskind zusammen mit „Weisen aus dem Morgenland“.

Die später oft dargestellten „Hirten“ wurden hier bewusst weggelassen. Das Aufnehmen der einfachsten und unwichtigsten Mitglieder der Gesellschaft ist vom Ursprung her ein wunderbarer Ansatz, aber das Handeln auf Anweisung und nicht aus eigener Motivation stört hier. Die Folgen der Führung einer gewissenlosen Obrigkeit, die sich dem unreflektierten Gehorsam einer gedankenlosen Masse sicher ist, liefert die Ursachen der Geschehnisse, dargestellt in dieser Krippe.

Viel interessanter sind die sogenannten „Heiligen Drei Könige“, die aus eigenem Antrieb handeln.

Im biblischen Text ist keine Rede von „Heiligen“, es ist auch keine Anzahl angeführt und es sind definitiv keine „Könige“. Ja nicht einmal der Begriff „Männer“ ist dort zu finden. Dort ist die Rede von „Magiern“ der Antike, als wirklich weise und intelligente Frauen und Männer. Diese „Weisen“ handeln nicht auf Anordnung, sondern durch Offenheit für alles Unbekannte, durch eigene Ethik, angespornt durch eigenständiges Denken und Handeln. Was ist nun mit den „Weisen“ dieser Krippe?

Zufälligerweise sind es drei, und zufälligerweise Männer. Diese Menschen haben begonnen von sich aus kritisch und frei zu denken, und auch zu handeln. (Und das ist schon deckungsgleich mit der Erzählung von den Weisen zu Weihnachten.)

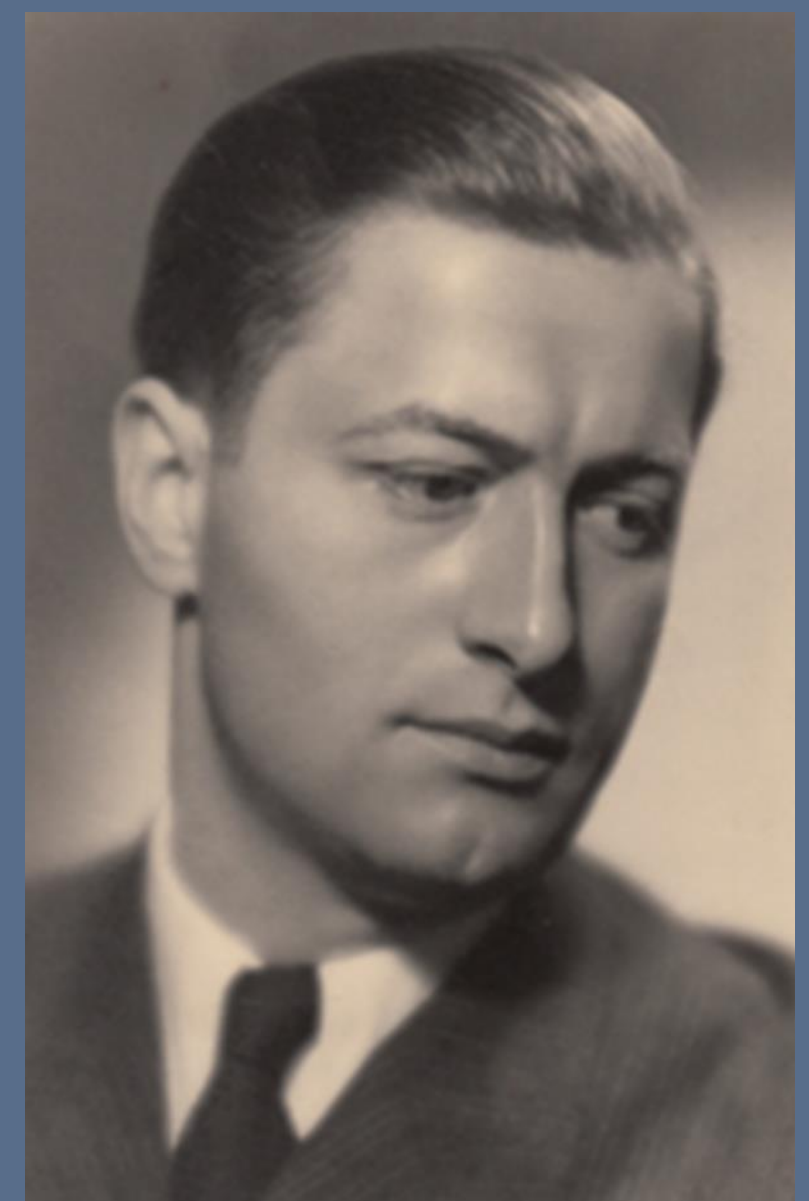
Die Drei dieser Krippe waren wirklich Weise, und sind ganz offiziell drei „Gerechte“, und alle drei kamen aus Wien.

Julius Madritsch wurde 1940 zur deutschen Wehrmacht einberufen. Er war ausgebildeter Textilkaufmann und wurde als Treuhandverwalter zweier jüdischer Konfektionsbetriebe in der Nähe des Krakauer Ghettos eingesetzt. 1941 durfte er zudem direkt auf dem Ghetto Gelände eine weitere Fabrik einrichten, später folgte noch eine Filiale beim Ghetto Tarnow. In den Fabriken beschäftigte er so viele Juden wie möglich, die so vor der Deportation in Vernichtungslager sicher waren.



Sein Fabrikleiter **Raimund Titsch** sorgte zusammen mit Madritsch für humane Arbeitsbedingungen sowie erhöhte Nahrungsmittelrationen für die jüdischen Zwangsarbeiter, teilweise gab es in den Küchen der Fabriken sogar koscheres Essen.

Zusammen mit **Oswald Bosko**, der als Polizist für die Bewachung des Krakauer Ghettos zuständig war, verhalfen sie wiederholt Juden zur Flucht aus dem Ghetto Warschau und schmuggelte Nahrung hinein.



Die Umsetzung

Als „Weihnachtsthema“ wurde die Rettung der Kinder umgesetzt (vielleicht auch hier eine Verbindung zur herkömmlichen Weihnachtsgeschichte).

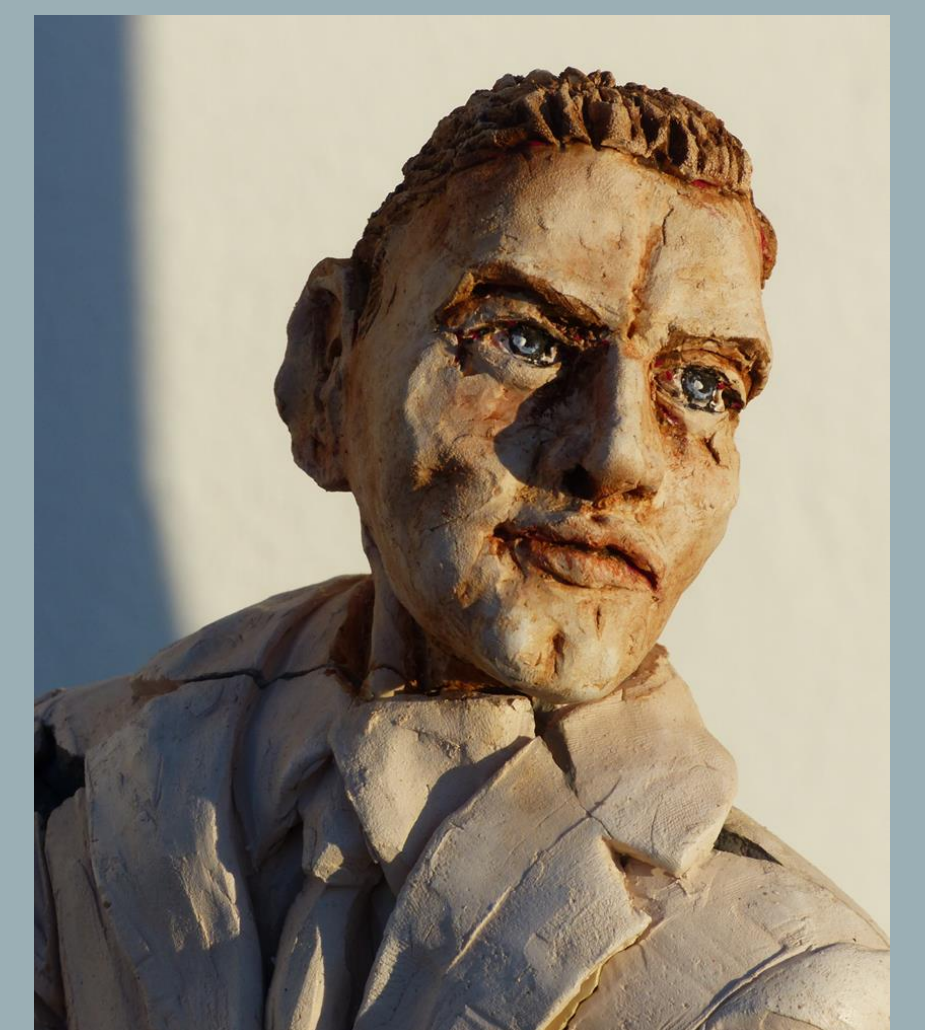
Die Kinder wurden betäubt um sich beim Transport nicht zu bewegen, und in Kartoffel-Säcken versteckt als „Erdäpfel“ getarnt in ihr Überleben geschmuggelt.

1942 erfuhr Julius Madritsch von der bevorstehenden Deportation der Kinder aus dem Ghetto nach Auschwitz. Daraufhin schmuggelten Madritsch und Bosko die Kinder der Arbeiter aus dem Ghetto in die Fabriken, von wo aus diese außer Landes gebracht oder bei polnischen Familien versteckt werden konnten. Auf dieselbe Weise wurden auch hunderte jüdische Familien gerettet, die sich bei der „Auflösung“ des Ghettos im März 1943 in Kellern und Bunkern auf dem Ghetto-Gelände versteckt hatten.

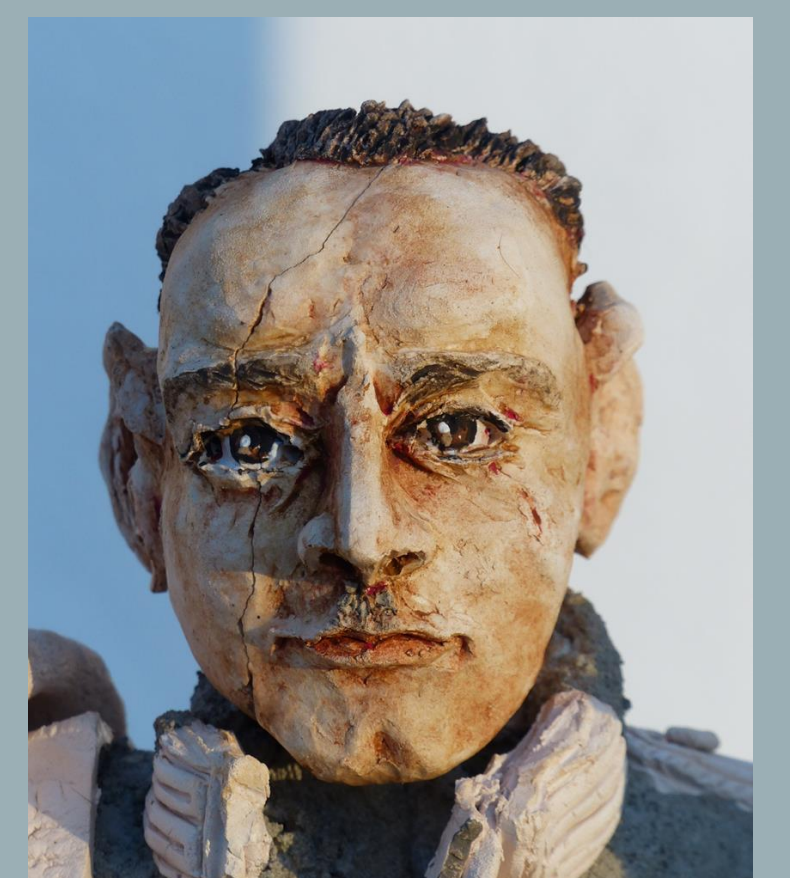


Das wirklich „Andere“ oder „Besondere“ an den Figuren ist, dass sie komplett zerbrochen waren und wieder neu zusammengesetzt wurden.

Das ist als Zeichen zu verstehen, dass die Psyche eines Menschen bei all solchen Ereignissen (in der Geschichte wie auch bei den jetzigen Ereignissen auf der ganzen Welt) massiv und auf sehr lange Zeit zerbrochen wird, und die Spuren immer sichtbar bleiben.



Die drei Männer sind aus sehr vielen kleinen Bruchstücken wieder entstanden (oder auferstanden), auch die Kinder hatten massive „Schäden“. Und bei 2 Figuren ist auch das Gesicht komplett zerbrochen, bei Oswald Bosko und bei dem kleinen Jungen, der aus dem Kartoffelsack steigt. Die beiden sind jene, die diese Zeit nicht überlebt haben.



Das Abzeichen des kleinen Jungen wurde verändert, statt eines Judensterns trägt er das jüdische gelbe Dreieck, wie es in den Konzentrationslagern vorgeschrieben war. Das gelbe jüdische Dreieck hat ein Auge dazubekommen.

Vielleicht kann man den Betrachter damit überraschen, im Gesicht eines verfolgten Menschen das Angesicht Gottes zu sehen – vielleicht noch besser, wenn es das Gesicht eines verfolgten Kindes ist.



Das Kind stellt alle Verfolgten dieser Welt dar, zu jeder Zeit der Geschichte. Es obliegt damit jedem frei, es als Gott, als Jesus zu verstehen (oder auch nicht). Als Mensch wird die Nächstenliebe, die Würde des Anderen, die Menschenrechte eingefordert, und die „Weisen aus dem Morgenland“, „die Gerechten“ haben es geliefert. Sie haben ohne Anleitung bzw. Anordnung frei gedacht und frei gehandelt.